

eignete Lektüre muß dann aber eine planvolle Zusammenfassung der aszetischen Fragen und ihre Weiterführung auf höhere Stufen vermitteln, damit das religiöse Leben nicht verharmlost erscheint, wie es an einzelnen Stellen, z. B. bei der Besprechung des Partikularexamens, nicht ganz vermieden ist. Sehr wohlthuend ist die reiche Verwendung der Heiligen Schrift; sie ist schon fast zu reich: das Wort Gottes kann seine Kraft und seinen Inhalt nicht ganz hergeben, es gibt dafür aber den Büchern seine eigene Weihe. O. Pies S. J.

Vater. Von Joseph Kuckhoff. kl. 8^o (144 S.) Dülmen 1938, Laumann. Kart. M 1.30

Die in zweiter Auflage vorliegende Schrift zeichnet Würde und Verantwortung des Vaters im Lichte des katholischen Glaubens. In Ehrfurcht vor dem geheimnisvollen Zusammenwirken von Natur und Gnade entfaltet sie den Segen christlicher Vaterschaft für die einzelnen, Volk und Kirche. Der Blick ist auf das hohe Ideal gerichtet, weniger auf die Hinführung zu solcher Höhe. Ab und zu unterläuft ein überschwenglicher, also ungenauer Ausdruck.

M. Pribilla S. J.

Kleine Lehre von Gottes großer Welt. Von Hans Hilger. 8^o (150 S. mit 38 Abb.) Freiburg i. B. 1939, Herder. Geb. M 3.20

Über die religiöse Unterweisung in der Familie, die lebendige Verkündigung des Glaubens an die Kinder durch die Eltern ist schon viel gesprochen und geschrieben worden. Hier zeigt ein Vater von neun Kindern, wie er diese Aufgabe praktisch erfüllt. Vor allem aber als tiefgläubiger Christ spricht Hilger zu seinen Kindern von Gottes großer Welt. Über den Wald und die Tiere, über die Berge, über Feuer und Wasser, über Brot und Wein unterhält er sich mit ihnen. In ihre kindliche Welt, die allerdings ganz die Welt von unverdorbenen, natürlich-religiösen Landkindern ist, in die Märchen und Sagen und die Geschichte der Heimat stellt er die großen Geheimnisse der Schöpfung und Erlösung, der Gnade und Gotteskindschaft. Eltern und Jugendsorgern zeigt das Büchlein auf eine freundliche und zugleich tapfere Art, wie sie ihre hohe Aufgabe an der Seele des Kindes erfüllen können. Den Zwölf- bis Vierzehnjährigen kann es ein schönes Lesebuch sein; ihrem Verständnis sind auch die vielen Zeichnungen angepaßt.

E. Rommerskirch S. J.

LITERATURGESCHICHTE

Deutsche Literatur in Entwicklungsreihen, herausgegeben von Dr. Heinz Kindermann. Reihe Realistik des Spätmittelalters, Band 6: *Lyrik des späten Mittelalters*, herausgegeben von Dr. Hermann Maschek. 8^o (317 S.) Leipzig 1939, Reclam. M 7.50; geb. M 9.— Reihe Politische Dichtung, Band 2: *Heimkehr ins Reich*, herausgegeben von Dr. H. Kindermann. 8^o (LVIII und 427 S.) Leipzig 1939, Reclam. M 7.50; geb. M 9.—

Von der großangelegten Sammlung literarischer Kunst- und Kulturdenkmäler, die der Verlag Reclam

herausgibt, sind in kurzer Frist schon 100 Bände erschienen. Der Plan, entstanden in den Jahren, wo großzügiges Planen ein Wagnis war, ist der Verwirklichung sicher. Die rein äußere Menge der vorgesehenen Bände, erst recht der innere, geistige Gehalt verdienen unsere Anerkennung. Die beiden vorliegenden Bände können gut das ganze Werk charakterisieren. Maschek gibt nicht nur irgendwie eine Blütenlese der spätmittelalterlichen realistischen Lyrik, sondern zugleich ein Kulturbild der Zeit. Die Dichter (Adelige, Bürger, Fahrende), die Stoffe (Religion, Natur, Liebe, Weinseligkeit, Satire, Lehrspruch), alle mannigfaltigen, kunstvollen und kunstlosen Formen sind irgendwie vertreten. Einige Grobheiten möchte man zwar gern missen; aber sie gehören schon zum Zeitbild. Mit Takt kann man auch den religiösen Volksgeist dieses Jahrhunderts aus den Proben herauslesen: echtes Empfinden, Gewohnheitschristentum, innerer Abfall. Doch gehört zur Zeichnung der Zeit auch die rein geistliche Dichtung, die in einer andern Entwicklungsreihe zu finden ist. Die Bemerkung, daß Folz Ende der Epoche sei, darf der Leser nicht so verstehen, als ob die gesamte Lyrik der Zeit zu Ende sei. In Gehalt und Formung, Bild- und Stoffwahl künden sich schon die Renaissance- und Barockmotive der folgenden Jahrzehnte an. Daß man hier die Erbschaft des hohen Mittelalters, den Geist der Spätzeit und die Übergangsstimmung zum folgenden Abschnitt erkennt, ist das beste Lob für die Treffsicherheit des auswählenden Herausgebers. — H. Kindermann selbst gibt als 100. Band die politische Dichtung von 1866 bis 1938 heraus, die aus der Sehnsucht der Ostmark und des Sudetenlandes nach Einigung im großen Deutschland geboren ist. Zwar ist die tatsachenreiche Einführung in ihrer Form stellenweise zu laut; auch stehen die Zeugnisse auf verschiedener künstlerischer Höhe; aber hier ist ebenfalls ein Überblick der nach der Einheit strebenden Gesamtentwicklung und der sie tragenden Kräfte und Dichter geboten, dem man kaum neue Züge einfügen kann. Ein erschütterndes Bild, voll Sehnsucht, Leid, Mut, Kampfgeist und Freude über den Endsieg!

H. Becher S. J.

ROMANE

Hexenkampf. Friedrich-Spee-Roman. Von Hans Eschelbach. 8^o (566 S.) Bonn 1939, Veritas-Verlag. Geb. M 8.—

Man muß dem Dichter dankbar sein, daß er seine Altersreife der Gestaltung eines Themas schenkte, die gleicherweise den geschichtlich gut gesehenen Kämpfer gegen Hexenwahn und falsche Gerichtsbarkeit wie den lebendigen Menschen und Jesuiten vor uns hinstellt. Vieles dabei ist freie dichterische Erfindung, aber angelehnt an den bekannten Dichter des religiösen Volksliedes und an den unermüdlich tätigen Seelsorger. Es wird viel Leid gezeichnet — das Leid des Dreißigjährigen Krieges und des Hexenwahns —, aber hier vollendet sich das Bild dieses kerndeutschen und kernkatholischen Menschen. Seiner Zeit war er Bahnbrecher einer besseren Zukunft.

G. Kurz S. J.